Soldaten erforschen eine römische Strasse

Autor(en): **Bosch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses**

Band (Jahr): **4 (1940)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1034765

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wurden. Kurz und gut, es ist ein seltsamer Fund, den unsere Soldaten da gemacht haben, und die Probleme zu lösen, die er uns stellt, ist für die Geschichte der Stadt Basel und des Rauriker-Volkes eine interessante wissenschaftliche Aufgabe.

Wer sich mit den übrigen Funden dieses Platzes näher beschäftigen will, der greift am besten zur Monographie, die soeben Dr. Emil Major unter dem Titel „Gallische Ansiedelung mit Gräberfeld bei Basel", im Verlag von Frobenius A.-G. in Basel, herausgibt. Sie enthält sämtliche Aufsätze, die seit dem Jahre 1913 über diese berühmt gewordene Siedlung der La Tène-Zeit erschienen sind. Den Fachmann wird besonders interessieren, dass nun auch eine Typentafel der Keramik beigegeben ist, sodass in Zukunft bei ähnlichen Funden an andern Orten nach dieser Systematik zitiert werden kann (vgl. Inserat).

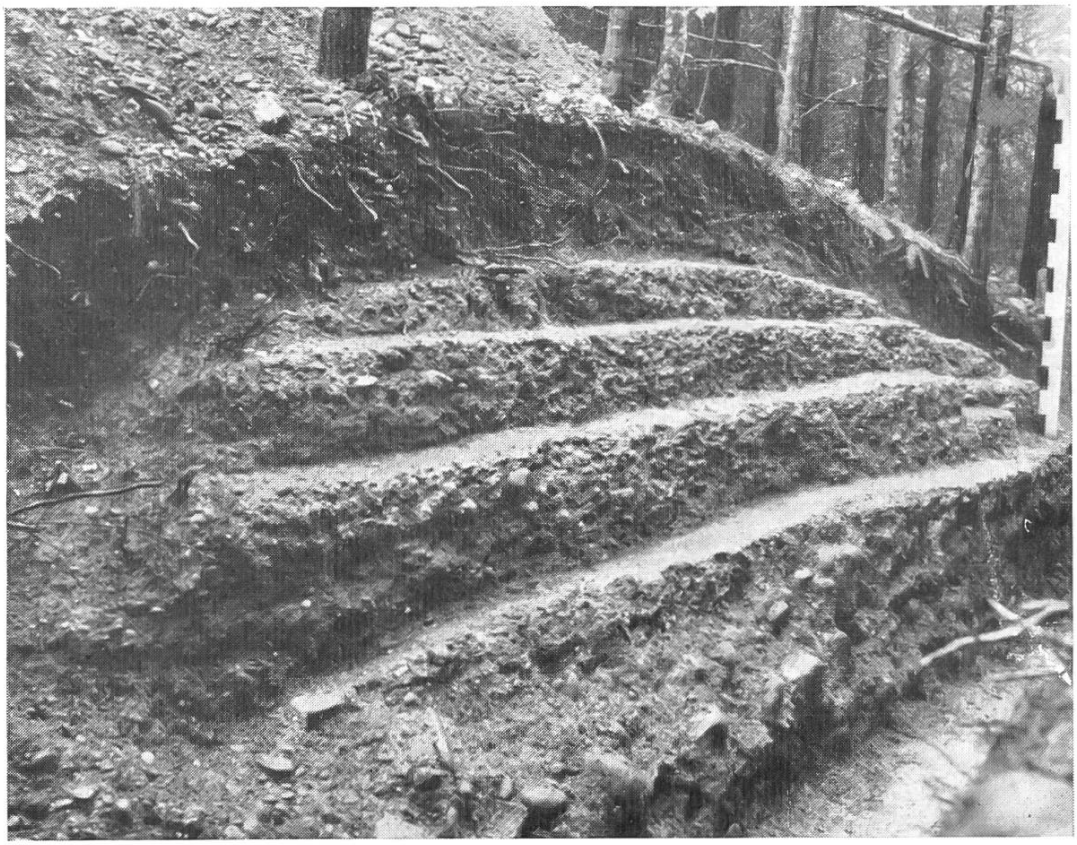
R. Laur-Belart.

Soldaten erforschen eine römische Strasse.

Es war an einem Sonntagnachmittag im Juni 1940, als die Reservemannschaft meiner Kompagnie unerwartet in Alarmzustand gesetzt wurde und bald darnach den Befehl erhielt, einen Wachtposten in einem Walde aufzustellen. In sausendem Tempo fuhren die wackeren Mannen auf ihren Fahrrädern von Aarau dorthin, und innert einer Viertelstunde standen bereits die Schildwachen. Ich nahm nun die Gelegenheit wahr, den Leuten einmal den römischen Strassenzug zu zeigen, der sich als wohlerhaltener Wall im Walde auf eine lange Strecke hinzieht und durch den Bau eines S. B. B.-Werkes vor etwa 15 Jahren unterbrochen wurde. Dieser Strassenwall ist schon längst bekannt und auch auf der Siegfriedkarte als „Römerstrasse" eingezeichnet. Vor etwa 40 Jahren hat Prof. Gessner in Aarau in einem Teil des Walles einen Sondierschnitt angelegt und darüber im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde N. F. I, Seite 122, Bericht erstattet. Der bekannte Burgenforscher Dr. Walther Merz in Aarau erstellte damals einige schöne photographische

Aufnahmen, die heute im Antiquarium Aarau aufbewahrt werden. Als ich nun mit meinem Unteroffiziersposten vor dem imposanten Walle stand, fragte mich einer der Soldaten, ob man da nicht einen Schnitt machen dürfe, es nähme sie gar wunder, wie es da drin aussehe, und sie würden gern ihre freie Zeit dazu verwenden. Wir hatten bald eine Stelle gefunden, wo keine Bäume im Wege standen und somit kein Waldschaden entstand. Das Werkgeschirr und die Messlatten wurden in zuvorkommender Weise vom S. B. B.-Werk Rupperswil zur Verfügung gestellt, dessen Verwalter, Hr. Henziross, als begeisterter Freund der Heimatgeschichte und eifriges Mitglied der Historischen Vereinigung Seetal, unsere Ausgrabung nach Kräften förderte und dann auch für Photoaufnahmen besorgt war. Unter den Soldaten fanden sich tüchtige Erdarbeiter, die nicht nur über kräftige Arme, sondern auch — und das war uns vor allem wichtig — über ein geschultes Auge verfügten und deshalb imstande waren, die verschiedenen Kiesschichten der römischen Strasse tadellos herauszupräparieren. Es wurde nun quer durch den etwa anderthalb Meter hohen und acht Meter breiten Wall hindurch ein etwa 1 m breiter Sondierschnitt angelegt, der sehr interessante Resultate zeitigte. Unter einer Humusdecke von etwa 25–30 cm Dicke kam das oberste, also jüngste römische Strassenbett zum Vorschein, das eine Breite von rund 4 m aufweist. Darunter lagen etwa zehn Kiesschichten von zusammen ca. 90 cm Dicke. Die besonders schön erhaltenen Strassenoberflächen wurden nun stufenweise herauspräpariert. Es zeigte sich dabei, dass das römische Strassenbett beinahe die glatte Oberfläche einer Asphaltstrasse aufwies! Mit zunehmender Tiefe wurde das Bett der Strasse immer breiter. Das älteste, also in unserem Schnitt am tiefsten gelegene römische Strassenbett wies die ansehnliche Breite von 7 m auf! Einen eigentlichen Unterbau konnten wir nicht feststellen. Offenbar haben die römischen Strassenarbeiter bei der Anlage der Strasse nur die oberste Humusschicht weggekratzt und dann einige grössere Kieselbollen hingeworfen, über die das erste Kiesbett von 10 cm Dicke gelegt

wurde. Man verwendete ausschliesslich kleines Flussgeröll, das mit Sand vermischt wurde. So entstand mit der Zeit ein hartes, nagelfluhähnliches Strassenbett. Durch die in grösseren Zeitabständen durchgeführte Aufführung von Kies entstand allmählich ein eigentlicher Wall. Gleichzeitig wurde das Trace der Strasse immer schmäler. Korporal Jäggi, Bild-



Phot. Laur

Abb. 21. Querschnitt durch die römische Strasse.

hauer in Villmergen, stellte einen schönen Plan im Masstab 1:10 her, während Hr. Dr. Laur-Belart, der die Grabung am 25. Juni 1940 besichtigte, die auf Abbildung 21 wiedergegebene Photoaufnahme machte. Wir liessen den Sondierschnitt vorläufig offen, um weiteren Interessenten Gelegenheit zu bieten, sich von der tadellosen Konstruktion einer römischen Strasse zu überzeugen.

Oblt. Bosch.